

**Zeitschrift:** Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =  
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

**Band:** 26 (1965)

**Heft:** 3-4

**Rubrik:** Kurznachrichten = Nouvelles brèves

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## *Kurznachrichten — Nouvelles brèves*

**Solothurner Kunstpreis für Prof. Richard Flury.** Ein außerordentlich zahlreiches Publikum — darunter der Regierungsrat in corpore sowie weitere prominente Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens — fand sich am 2. Dezember in der Aula der Kantonsschule zu Solothurn ein, um der Uebergabe des Solothurner Kunstpreises 1964 an Prof. Richard Flury beizuwohnen und dem um das solothurnische Musikleben in so hohem Maße verdienten Mitbürger seine Sympathie zu bekunden. Die gediegene Feier wurde umrahmt durch hervorragend interpretierte Werke des Geehrten. Die feierliche Uebergabe des Kunstpreises vollzog Landammann Dr. F. J. Jeger, der für die Künstlerschaft und das Wirken Prof. Richard Flurys erhebende Worte fand. Ein treuer Sohn seiner Heimat und ein großer Meister der Tonkunst, ist Richard Flury nun in die Reihe der großen Mitbürger getreten. «Der Kunstpreis soll, so meinen wir», schloß Landammann Dr. Jeger seine Laudatio, «eine kleine Gegengabe Ihres Heimatkantons sein für das reiche Lebenswerk, das Sie unserer Jugend und unserem Volk geschenkt haben. Dieser Preis ist denn auch die Gabe des ganzen Volkes, ein Ausdruck des Dankes Ihrer Mitbürger und der Anerkennung für Ihr künstlerisches Schaffen. Diese Gabe möge aber vor allem Ihnen, lieber Richard Flury, Unterpfund unserer Verehrung für Ihr Werk sein, und Ansporn zu neuem Schaffen in der Zeit, die Ihnen beschieden ist! Möge diese Zeit lang und glücklich sein!» Der EOJ schließt sich diesen Wünschen von Herzen an und gratuliert lebhaft.

**Originelle Ehrung des Bundespräsidenten.** Herr Bundespräsident Prof. Dr. H. P. Tschudi vereinigte am 8. Januar seine engsten Mitarbeiter des Eidg. Departementes des Innern mit ihren Gattinnen im Béatrice-von-Wattenwil-Haus in Bern zu einem Neujahrsempfang. Das Streichquartett des Berner Musikkollegiums (Max von Tobel, Eidg. Baudirektor, 1. Violine; Edgar Rubi, Ingenieur PTT, 2. Violine; Dr. Ed. M. Fallet-Castelberg, Abteilungschef GD SBB, Viola; Hans Jegerlehner, Kunstmaler, Violoncello) ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, die illustre Gesellschaft mit dem Vortrag des Schlußsatzes aus Mozarts Streichquartett in G-dur, KV 387, zu überraschen, was auch bestens gelang. Der Konzertmeister des Berner Musikkollegiums versäumte nicht, vorerst in einer launigen Begrüßung darauf hinzuweisen, daß sein Orchester 1918 den Eidg. Orchesterverband habe gründen helfen, dem das Eidg. Departement des Innern seit Jahren eine namhafte Subvention zukommen läßt. Das Streichquartett möchte mit seinem Vortrag den Dank aller fünftausend im EOJ zusammengeschlossenen Liebhabermusiker ausdrücken und mit Rücksicht auf die Gerüchte, daß die Subventionen im Jahre 1965 überprüft werden sollen, um wohlwollende Behandlung des Gesuches des EOJ bitten. Man könne es so halten, meinte Herr von Tobel: Gelingen der Vortrag des Streichquartetts, so sei die Subvention verdient; gelinge er nicht, so sei sie erst recht vonnöten!

**Willy-Burkhard-Gesellschaft.** Diese Gesellschaft hat ein sehr verdienstvolles Gesamtprogramm der vom Herbst 1964 bis Frühjahr 1965 zum Gedächtnis des 65. Geburtstages und des 10. Todestages des Komponisten Willy Burkhard stattfindenden bernischen Veranstaltungen herausgegeben. Dr. Max Favre hat es mit einer gediegenen Einführung versehen, die uns den Komponisten und seine Musik in beredten Worten näherbringt. «Man fühlt», schreibt er u.a., «daß dies nicht ein Licht ist, das allmählich den Glanz einbüßt und schließlich in der großen Zahl schwach glimmernder Sternchen verschwindet. Vielmehr hat Burkhard's Kunst in diesem Jahrzehnt ganz offensichtlich an Ausstrahlungskraft, an geistigem Gewicht in der Gesamtheit des neueren Musikschaffens gewonnen.» Das Gesamtprogramm kann beim Sekretariat der Willy-Burkhard-Gesellschaft, Prof. K. W. Senn, 3000 Bern, Brunnadernstraße 95, bezogen werden.

**Josef Kündig.** Der verdiente langjährige Verleger und Drucker der «Sinfonia», Herr Josef Kündig, ist jüngst für eine weitere Amtsperiode als Präsident des Obergerichtes des Kantons Zug bestätigt worden. Diese Kunde wird alle Freunde dieses senkrechten Bürgers und edlen Menschen — und sie sind ja besonders zahlreich im EOY — aufrichtig freuen. Herrn Josef Kündig gratulieren wir herzlichst.

**Distinction pour un Romand à Zurich.** Le Conseil municipal de Zurich vient d'attribuer la médaille d'or de la fondation «Hans Georg Nägeli» au chef genevois Edmond de Stoutz, fondateur de l'Orchestre de Chambre de Zurich pour sa contribution au développement du rayonnement culturel de cette ville. Nous rappelons à cette occasion que l'Orchestre de Chambre de Zurich donne régulièrement depuis une dizaine d'années environ cent concerts par an à l'étranger.

† **Aloys Fornerod.** Le directeur du Conservatoire de Fribourg, Aloys Fornerod, est décédé subitement le 8 janvier, à Fribourg, dans sa 75<sup>e</sup> année. Né le 16 novembre 1890 à Montet-Cudrefin (Vaud), il était élève du Conservatoire de Lausanne (violon, branches théoriques), puis de la Schola Cantorum de Paris. Il passa une année à Strasbourg où il suivait au Conservatoire le cours d'opéra de Pfitzner. Ensuite étude du contrepoint sous la direction d'Auguste Sérieyx, à Veytaux. Le défunt était pendant trois ans violoniste à l'Orchestre symphonique de Lausanne. Il enseignait l'harmonie et le contrepoint, puis l'histoire de la musique à l'Institut de Ribaupierre et au Conservatoire de Lausanne. Fornerod étendit son activité pédagogique à l'abbaye de St-Maurice et au Conservatoire de Fribourg dont il fut nommé directeur, en 1954. Il est l'auteur de nombreuses oeuvres musicales. Son unique quatuor fut créé le 7 mars. Il se distinguait aussi en qualité de critique musical. Sous sa direction, le Conservatoire de Fribourg a vu augmenter grandement son lustre.

**Schweizer Musiker in New York.** Unter dem Patronat des Schweizer Generalkonsuls in New York fand in der Carnegie Hall ein Konzert mit Maria Stader

(Sopran), Margrit Weber (Klavier), Aurèle Nicolet (Flöte) und Heinz Rehfuß (Baß-Bariton) statt. Das Kammerorchester und der Chor der Yale University wurden vom Schweizer Dirigenten Gustav Meier geleitet. Es gelangten Werke von Henricus Albicastro, Othmar Schoeck, W. A. Mozart, Alexander Tscherepnin, Rolf Liebermann und J. S. Bach zur Aufführung.

**Benjamin Britten's musikalisches Glaubensbekenntnis.** Am 31. Juli 1964 gelangte zum erstenmal die «Aspen-Auszeichnung» des Aspen-Institutes für humanistische Studien zur Verteilung. Der Preis war 1963 gestiftet worden, um diejenige Persönlichkeit auszuzeichnen, welche «irgendwo auf der Welt den größten Beitrag zur Förderung der ‚Humanitäten‘» geliefert hatte. Die Auszeichnung wurde Benjamin Britten verliehen für seine Verdienste als Komponist und ausführender Künstler, der durch das Mittel der Musik zum Interpreten menschlicher Empfindungen, Stimmungen und Gedanken geworden war, welche dazu angetan sind, seine Mitmenschen zur Erkenntnis ihrer Eigenart, ihrer Ziele und ihres Schicksals zu verhelfen. Die Ansprache, die Britten bei Anlaß der Preisverteilung hielt — sie ist kürzlich im Druck erschienen —, läuft auf ein musikalisches Glaubensbekenntnis hinaus, auf das wir gelegentlich noch zurückkommen werden.

**Konzert der Jungen.** Dem Jahresbericht 1963/64 der Bernischen Musikgesellschaft kann über das zu Beginn der Saison erstmals veranstaltete, unter dem Motto: «Junger Dirigent, junge Solistin, junge Hörer und alle, die sich jung fühlen» segelnde Extrakonzert entnommen werden, daß dafür über das übliche Maß hinaus geworben wurde, da dieses Konzert in erster Linie die musikalische Jugend ansprechen sollte. Dirigent war Rätö Tschupp, Solistin Gisela Unger, Klavier. Die Leistungen von Dirigent, Solistin und des Berner Symphonieorchesters waren brillant. Auf dem Programm standen bewußt nur moderne Werke von Willy Burkhard, Maurice Ravel und Béla Bartók. Der Hymnus für Orchester von Willy Burkhard, op. 57, wurde wiederholt. Der Erfolg des Konzerts der Jungen ließ aber leider, was den Besuch angeht, zu wünschen übrig. Ueber die Gründe läßt sich der Bericht nicht aus. Der Versuch soll wiederholt werden.

**Einige statistische Angaben der Tonhalle-Gesellschaft Zürich.** Dem 71. Bericht des Vorstandes der Tonhalle-Gesellschaft Zürich über das Geschäftsjahr 1963/64 entnehmen wir folgende interessanten statistischen Angaben: Die Konzertsaison dauerte zehn Monate, vom 5. September 1963 bis zum 30. Juni 1964. Während dieser Zeit wurden 80 Konzerte veranstaltet, nämlich 67 Sinfoniekonzerte und 13 Aufführungen von Kammermusikwerken. In den 67 Orchesterkonzerten sind 16 Wiederholungen mitgezählt. — Die Zahl der wiedergegebenen Werke beläuft sich auf 190; diese stammen von 75 Komponisten. Die Vorklassik war mit 18, die Klassik mit 70, die Romantik mit 26, die Spätromantik mit 37 und das zwanzigste Jahrhundert mit 39 Kompositionen vertreten. Werke von 18 lebenden Komponisten konnten berücksichtigt werden. Die höchsten Auffüh-

rungsziffern erreichten Mozart mit 30, Beethoven mit 24, Haydn und Brahms mit je 10, Richard Strauß mit 8, Johann Sebastian Bach mit 7, Schumann und Tschaikowskji mit je 6 Werken. Von Mendelsson wurden 5, von Schubert und Dvorák je 4, von Vivaldi und Händel je 3, von acht weiteren Komponisten je 2 Schöpfungen gespielt, und 54 Tondichter waren mit einem Werk vertreten. Erstmals erklangen in den Konzerten der Tonhalle-Gesellschaft 35 Kompositionen, wovon deren 4 in Uraufführung. An schweizerischen Komponisten waren vertreten: Adolf Brunner, Willy Burkhard, Heinz Holliger, Arthur Honegger, Reinhold Laquai, Frank Martin, Paul Müller, Xaver Schnyder von Wartensee, Armin Schibler, Othmar Schoeck, Franz Tischhauser und Wladimir Vogel. — Für die Leitung der 67 Orchesterkonzerte wurden 36 Gastdirigenten zugezogen. Einigen von ihnen konnte mehr als nur eine Aufgabe anvertraut werden. 57 Künstler gaben den Sinfoniekonzerten das solistische Gepräge. Wie alljährlich dominierten die Pianisten (21) sowie die Geiger und Sänger (je 10).

**3e Concours international de la Ville de Milan pour une composition symphonique.** Dans le cadre des manifestations organisées à l'occasion du «Troisième mois de Milan», la Commune de Milan et l'«Ente autonomo Teatro alla Scala» annoncent le 3e Concours international de la Ville de Milan pour une composition symphonique. Le concours est ouvert aux musiciens de tout pays. Il est doté d'un prix de 3 millions de lires italiennes. En outre, l'oeuvre gagnante sera exécutée au cours de la saison symphonique 1966 au Teatro alla Scala qui se chargera aussi de l'édition, tandis que la propriété artistique intégrale restera à l'auteur. — Le règlement peut être obtenu au Secrétariat du concours, auprès de l'Ente Autonomo Teatro alla Scala, via Filodrammatici 2, Milano.

**21. Internationaler Musikwettbewerb in Genf 1965.** Der 21. Internationale Musikwettbewerb wird in Genf vom 18. September bis 2. Oktober 1965 stattfinden und die Kategorien Gesang, Klavier, Violine, Cembalo und Horn umfassen. Teilnehmen können wie immer die jungen Künstler aller Länder im Alter von 15—30 Jahren (Pianisten und Violonisten), von 18—30 Jahren (Sängerinnen und Hornisten), von 20 bis 32 Jahren (Sänger) und von 18 bis 32 Jahren (Cembalisten). Die Gesamtsumme der Preise und Spezialpreise beträgt 46 250 Schweizer Franken. Der Wettbewerb wird abermals in Zusammenarbeit mit dem Studio Genf, der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft und dem Orchestre de la Suisse romande organisiert. — Die Prospekte mit dem Reglement und den Programmen werden an Interessenten gratis vom Sekretariat (Conservatoire de Musique, 1200 Genf) zugesandt. Der Anmeldetermin läuft am 1. Juli 1965 ab.

**14. Internationaler Musikwettbewerb der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland.** Der Prospekt für diesen Wettbewerb, der vom 1. bis 17. September 1965 in München ausgetragen wird, ist erschienen. Der 14. Internationale Musikwettbewerb 1965 in München erstreckt sich auf die Fächer: Gesang,

Klavier, Fagott, Posaune, Streichquartett und Klavierspiel vom Blatt. — Alle Anfragen sind zu richten an: Internationaler Musikwettbewerb, 8 München 2, Bayerischer Rundfunk, wo auch der Prospekt bezogen werden kann.

**R. Aloys Mooser doyen des chroniqueurs musicaux.** Nous lisons dans la «Suisse» du 3 avril 1965: «Il y a quelques semaines, notre chroniqueur musical, M. R. Aloys Mooser, doyen de notre rédaction, a fêté le magnifique anniversaire de ses 55 ans de collaboration à notre journal. Aussi, hier, au cours d'une petite cérémonie qui s'est déroulée au domicile de notre cher collaborateur, M. Jean-Claude Nicole, directeur de Sonor S. A., société éditrice de «La Suisse» et Marc Chenevière, rédacteur en chef, ont-ils tenu à le féliciter comme il convenait et à remettre à M. Mooser un souvenir destiné à rappeler ce magnifique exemple de fidélité à notre journal, tandis que son épouse était fleurie. Notre doyen, plein de verve, rappela maints souvenirs et termina en déclarant qu'il était heureux puisqu'au cours de sa longue existence, il avait mené à bon port trois entreprises qui lui tenaient particulièrement à coeur: faire de la critique musicale indépendante, terminer son oeuvre sur l'histoire de la musique en Russie et avoir gravi tous les sommets dont il avait envie! Nous souhaitons à M. Mooser de nombreuses années encore de fructueuse activité et à nos lecteurs et à «La Suisse» de pouvoir bénéficier longtemps de sa collaboration si appréciée.»

**Eine internationale Musikakademie in Leysin.** Eine musikalische Berufsschule, deren Unterricht vollständig in Englisch gegeben wird, kündigt ihre Eröffnung für das Herbstsemester dieses Jahres im waadtländischen Kurort Leysin an. Die Schule wird den Namen «International Academy of Music» tragen und unter der Leitung von Dr. Emil Debusman stehen, der früher das Combs College of Music in Philadelphia (USA) leitete. Die Schule wird als Internatsschule für beide Geschlechter geführt werden und offeriert, neben Kursen in Französisch, Deutsch und Italienisch, Kurse in allen musikalischen Fächern, einschließlich aller Instrumente und der theoretischen und historischen Disziplinen.

## *Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections*

**Berner Konzert- und Unterhaltungsorchester.** Das dem EOJ seit mehr als zehn Jahren angehörende Orchester hat in seiner 15. Hauptversammlung die hauptsächlichsten Chargen seines Vorstandes wie folgt bestellt: Ehrenpräsident: O. Wenger, Präsident: F. Blunier (neu), Vizepräsident: E. Schwarz, Kassier: R. Kaufmann, Sekretärin: A. Riesen (neu). Der neue Dirigent, H. Knoll, wurde mit großem Applaus bestätigt.

In den durchgeführten 31 Proben wurden vier Konzerte vorbereitet, mit denen speziell Spital-, Anstalts- und Heiminsassen erfreut wurden. Das Orchester durfte auch im vergangenen Jahre auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Es